MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2011 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein Archivar und zwei Zweibeiner – Portraits S.2

Pannenfrei auf Tour S. 3

Touristen im Kiez S. 5

Metallene Teufelsmusik S. 15

Was hätte Mühlenhaupt gesagt?

Wowereit versteigert Bilder des Künstlers für japanische Erdbebenopfer

Auf der Galerie der Marheineke Halle bekam der Besucher kaum Luft, so voll war es, als der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit am 26. März die Kurt Mühlenhaupt Ausstellung eröffnete. Anlässlich des 90. Geburtstages des Künstlers fand das Spektakel mit einer Versteigerung von Mühlenhaupt-Drucken statt. In seiner Rede über Leben und Werk des am 16. April 2006 verstorbenen Malers, Schriftstellers und Bildhauers verwies der Regierende auf den Mühlenhaupt, der »auf einer Wolke sitzt und sich über die Entwicklung Kreuzbergs freut«. Dem widersprach der Kreuzberger Bürgermeister Frank Schulz: »Ich glaube nicht, dass Mühlenhaupt seine Freude an der Entwicklung der Kreuzberger Mieten hätte«. Der Künstler wurde zweimal von Sanierung und Modernisierung gezwungen, sich eine neue Bleibe zu suchen. Mühlenhaupt, der rund um den Chamissoplatz arbeitete, hat in seinen Werken immer die Liebe zu Kreuzberg zum Ausdruck gebracht. Abgerundet wurde die Veranstaltung von Schauspielern, die aus Mühlenhaupt-Texten vorlasen.

ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN: Regierender Auktionator Wowereit versteigert Mühlenhäupter. Foto: rsp

Als Auktionator gefiel sich Wowereit und machte hier einen richtig guten Job. Die drei von Hannelore Mühlenhaupt, der Ehefrau des Verstorbenen, gestifteten Drucke gingen für insgesamt 4200 Euro an Kunstliebhaber. Zugute kam dieses Geld den Katastrophenopfern in Japan, das der japanische Gesandte entgegennahm. ro

Die Ausstellung ist bis 30. April zu besichtigen.

Kampf den Touri-Monstern

Ein Gespenst geht um in Europa. Es trägt meistens einen überdimensionierten Rucksack, hält in der einen Hand eine Bierflasche, in der anderen den Lonely Planet, macht auf der Admiralbrücke Krach, zerdeppert Flaschen und klettert über Autos. Kampf dem internationalen Tourismus!

Ist das zu fassen? Kreuzberg, Hort der Toleranz, Hochburg des Multikulturismus, Austragungsort des Karnevals der Kulturen ist fremdenfeindlich? Jeder religiös, rassisch oder gendermäßig Verfolgte von Botswana bis Papua wird hier mit offenen Armen – zurecht – empfangen. Nur saufende, gröhlende Spanier, Italiener, Engländer oder Skandinavier, die hier eine Menge Geld liegen lassen, sollen draußen bleiben. Mann, oh Mann! Das ist auch 'ne Art der Problembewältigung. Warum kommen die wohl ausgerechnet nach Kreuzberg. Sicher nicht wegen der warmen Quellen und dem Alpenpanorama.

Peter S. Kaspar

Kunst zum Gedenken an Knut

Kulturkuratorium in Kreuzberg will den toten Eisbären würdigen

Der unerwartete Tod von Eisbär Knut hat auch in Kreuzberg große Bestürzung hervorgerufen. Doch mit einfacher Trauer um den Dahingeschiedenen wollte es die 57jährige Sozialpädagogin und angehende Kunsthistorikerin Chlodhild Rheinweis dann doch nicht bewenden lassen. Die Kreuzbergerin gehörte zu den großen Fans von Knut und stattete dem Bären in den letzten vier Jahren mindestens zwei Mal wöchentlich einen Besuch ab.

Seither habe sie auch keinen Urlaub mehr gemacht, erklärt sie. Für Knut, der zum Inbegriff des Berliner Bären geworden sei, müsse mehr getan werden, als eine Statue im Zoo zu errichten oder ihn ausgestopft im Naturkundemuseum zu präsentieren.

TRAUER UM KNUT – auch in Kreuzberg. Foto: Jens Koßmagk/Wikipedia

»Kreuzberg ist das kreative Epizentrum der Republik«, meint Frau Rheinweis, die ankündigt, zu Ehren des verstorbenen Polarbären das »Kulturkuratorium Knut Kreuzberg«, kurz KKK zu gründen. Zentrale Aufgabe des Kuratoriums wird sein, einmal jährlich zweiwöchige Knut-Festspiele zu organisieren, in dem in vielfältigen künstlerischen Formen des Zooliebling gedacht wird. Schon vor der Gründungsversammlung am 1. April im ehemaligen Bethanien-Krankenhaus haben sich schon zahlreiche Aktionsbündnisse entfaltet.

Beispielsweise arbeitet derzeit eine Gruppe an einem Ausdruckstanz, der Knut in seinem ebenso klischeebehafteten wie problematischen Verhältnis zum anderen Geschlecht darstellen soll. Dazu Frau Rheinweis: »Ich sage nur Giovanna!« Die Münchner Eisbärin hatte Knut einst auf offener Bühne geohrfeigt.

Weiterhin sind Ausstellungen, Konzerte und Körperperformances geplant. Eine Oper, die den Auftakt der Festspiele im August bilden soll, sieht gerade ihrer Vollendung entgegen.

Das neugegründete Kuratorium hat allerdings zu gewissen Verstimmungen zwischen den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg geführt. Chlodhild Rheinweis räumt zwar ein: »Uns ist wohl bewusst, dass Knut eigentlich ein Tiergärtner war, aber hier geht es um das kreative Potential.« Der Konflikt konnte allerdings entschärft werden. Höhepunkt der Festspiele wird am 28. August die »Knut-Parade«, die von den Yorckbrücken aus zum Landwehrkanal und von dort bis zum Zoo führen wird. ben

Am Tresen gehört

Kreuzberg ist ja irgendwie so etwas wie ein Einwanderungsland oder -kiez oder wie das heißt. Und bekanntermaßen besteht auch die Redaktion dieser Zeitung nicht gerade ausschließlich aus Ur-Berlinern. Eher im Gegenteil. So nimmt es nicht Wunder, dass einer der Redakteure letzten Monat nach einem langen aber entspannten Umbruchwochenende erleichtert und mit vernehmlichem schwäbischen Akzent verkündete, das Zeitungmachen sei mal wieder »wie's Brezelnbacken« gelaufen. Ein kritischer Blick von der Seite. »Heißt das nicht: ‚wie's Brötchenbacken'?« Da mischt sich ein jüngerer Kenner des Kiezes ein. »Nee Leute«, sagt der, »in Kreuzberg heißt das ‚Brezelnbacken' – so leid es mir tut.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur:
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Philipp Schmidt
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Der Archivar der Jugendkulturen

Robert S. Plaul unterhielt sich mit Klaus Farin

Wenn man Klaus Farin eines nicht vorwerfen kann, dann ist es mangelndes gesellschaftliches Engagement. In dem von ihm 1998 gegründeten Archiv der Jugendkulturen sammeln er und seine Kollegen Belegstücke dafür, dass Jugend mehr ist, als ein problematischer Zustand vorm Erwachsensein: eine eigene Welt nämlich, eine eigene Kultur. Oder vielmehr: viele Kulturen.

Kulturen auf jeden Fall, die zum Teil auch mit der Biografie des heute 52-Jährigen verknüpft sind. Mit 15 gab der gebürtige Gelsenkirchener eine Schülerzeitung an seiner Schule heraus, engagierte sich bei der Deutschen Jugendpresse, im Jugendzentrum und als Schülervertreter. Veröffentlichungen für die »WAZ« folgten, ebenso wie für das SPD-Organ »Vorwärts«. Er interviewte Personen wie Günter Wallraff, der dann auch das Vorwort für sein erstes Buch schrieb, in dem es um das damals aktuelle Thema der Berufsverbote ging, von dem überwiegend Anghörige des linken Spektrums betroffen waren. Farin war damals gerade erst 20 Jahre alt und von dem sogenannten »Radikalenerlass« selbst schon deshalb nicht betroffen, weil er sich für eine Karriere im öffentlichen Dienst ebensowenig interessierte wie für den Dienst an der Waffe.

Foto: rsp

Nach Berlin kam der Kriegsdienst- und später Totalverweigerer dann allerdings nicht als Bundeswehrflüchtling, sondern »wegen dem Punk«. Schon in der 70ern war er regelmäßig hergetrampt, und als ihm jemand 1980 im »Heidelberger Krug« am Chamissoplatz zufällig eine Wohnung in Neukölln anbot, schlug er angesichts der 120 Mark Monatsmiete blind zu.

Auch in Berlin arbeitete Farin weiter als Journalist für Tages- und Wochenzeitungen und fürs Radio, aber auch als Security bei Konzerten. Immer häufiger setzte er sich dabei mit dem Thema Jugendkulturen auseinander, das von den Medien, vor allem aber auch von der Wissenschaft bis heute eher stiefmütterlich behandelt wird.

So entstanden parallel zu den journalistischen Veröffentlichungen auch zahlreiche Bücher zu dem Thema – und eine umfangreiche Materialsammlung. Die war dann 1998 gewissermaßen der Grundstock für das Archiv, das Farin seitdem auf Trab hält. Vortragsreisen, Buchprojekte und Ausstellungen, Einwerben von Fördermitteln und zuletzt die Stiftungsgründung (siehe auch KuK 11/2010) lassen wenig Zeit für Anderes. Familie? Kinder? Farin grinst. »Ich habe zwei Katzen, zählt das auch?«

Ein glücklicher Unfall auf zwei Beinen

Peter S. Kaspar trifft das Kabarettduo Zweibeiner

Wie meinte doch der große bayerische Poet Fredl Fesl: »Ein Pferd das hat vier Beiner, an jeder Ecke einer, nur zwei hätt', umfallen tät.«

Vielleicht war der Name »Zweibeiner« ja nur ein Versuch, das heute im Humorkosmos mit Recht unbekannte »Fesl-Paradoxon« endgültig vom Sockel zu stoßen.

Allein – es war nicht so. Wie das Duo, das seit 2008 gemeinsam auf der Bühne steht, zu seinem Namen kam, erklärt Christoph Schmidtke mit rasiermesserscharfer Logik: »Wir brauchten halt einen Namen.«

Zusammengetan hat sich der Autor zahlreicher Comedyformate mit Anja Schöler. Die schlug sich bis dato als gespaltene Persönlichkeit auf den Bühnen dieser Welt herum, hin- und hergerissen zwischen der kraftvollen Frau Kraft und der eher innigen Inge. Christoph dagegen hatte sich der Schizophrenie versagt und lieber Solonummern im Düsseldorfer Kommödchen, im Münchner Kaktus oder im Berliner BKK gegeben. Gemeinsam wurden sie die »Zweibeiner«, und ihr erstes Programm hatte den schönen Titel »Du hast mich und ich hass dich«. Das wurde dann auch gleich mal für sechs Kabarettpreise nominiert. Kein Wunder, dass beide von einem glücklichen Unfall sprechen, der sie zusammengebracht hat.

Dass der Junge aus dem Ruhrpott seine Partnerin auf der Bühne als rheinische Frohnatur outet, ist nicht nett, aber dass er die gebürtige Kölnerin auch noch unter Funkenmariechen-Generalverdacht stellt, kann in dieser Branche ganz schnell zu einem ungeahnten Karriereknick führen.

Das wäre zwar ausgesprochen schade, doch Anja Schöler hat bereits bewiesen, dass sie auch ganz anderes kann, wenn sie will. Nach dem Abitur volontierte sie bei der ARD und das gleich im Auslandsstudio in Brüssel. Intime Kenner des öffentlich-rechtlichen Systems ringen bei dieser Tatsache heute noch nach Atem. Dann zog sie nach Berlin und begann ein Jurastudium. Danach schloss sie ein Mimenstudium ab. Und nach vielen bejubelten Triumphen nahm sich Christoph endlich ihrer an. So antwortete sie heute auf seine Frage: »Was wärst Du heute, wenn ich nicht wäre?« voller Dankbarkeit und Inbrunst: »Glücklich!«

MÄCHTIGE LÜSTE versprechen die Zweibeiner in ihrem neuen Programm. Foto:2beiner

Die beiden Gesinnungskreuzberger haben ihr kreatives Basiscamp mittlerweile im Bierkombinat in der Manteuffelstraße aufgeschlagen. Zwischen Auftritten in Köln, Augsburg und Fritzlar bleibt dann immer wieder noch Zeit, mal die kleinen Bühnen im Kiez zu verunsichern. Am 22. April statten die beiden »Mrs. Lovell« in der Gneisenaustraße einen Besuch ab.

Keine Angst vor kleinen Pannen

Mit dem richtigen Werkzeug im Gepäck ist das Fahrrad schnell wieder fit

Wenn sich die kalte Jahreszeit dem Ende neigt und die Tage länger werden, dann fühlt sich so mancher berufen, sein Zweirad aus dem Keller hervorzukramen, um den Winterspeck abzustrampeln. Doch bevor es auf die erste größere Tour geht, empfiehlt es sich, den Drahtesel einem Frühjahrscheck zu unterziehen. Dazu gehört neben dem Anziehen von möglicherweise losen Schraubverbindungen (Achsmuttern, Pedale, Tretlager) vor allem auch das Überprüfen der Bremsen. Nicht nur die Bremsbeläge verdienen einen kritischen Blick, sondern auch die Bowdenzüge. Ein gerissener Bremszug kann schnell zu einem schweren Unfall führen. Auch die Kette zu fetten ist keine schlechte Idee.

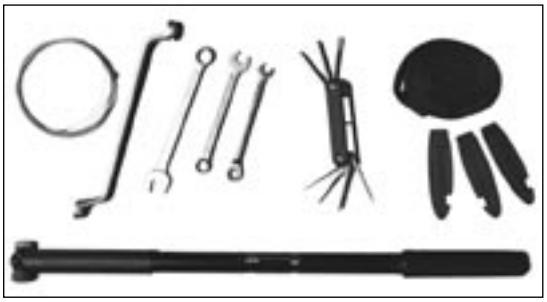
Doch was, wenn es unterwegs zur Panne kommt? Welches Werkzeug und welche Ersatzteile sollte man für alle Fälle dabeihaben?

»Die häufigste Panne ist ein Platter«, sagt Calle von Pedalpower (Großbeerenstraße Ecke Hagelberger Straße). »Und zwar meistens am Hinterrad.« Deshalb darf ein Ersatzschlauch im Gepäck nicht fehlen. Von Flickzeug oder speziellen »Flicksprays« rät Calle ab. Dazu gehört das nötige Werkzeug für den Austausch des Schlauches: Schraubenschlüssel (meistens ein 15er), Reifenheber (aus Plastik) und natürlich eine Luftpumpe. Gerade bei Hinterrädern kann der Aus- und Einbau allerdings häufig etwas hakelig werden. Darum sollte man die Operation unbedingt im Vorfeld ausprobieren und sich gegebenenfalls vom Schrauber seines Vertrauens zeigen lassen, wie man die Bremsen aushängt und das Rad an der Kettenschaltung vorbeimanövriert.

Apropos Kette: Wenn die reißt, hat man einfach Pech – oder einen Kettennieter, ein paar Ersatzkettenglieder und ein passendes Kettenschloss dabei. Anfänger können diese Ersatzteile aber getrost zu Hause lassen, denn einfach ist die Reparatur in diesem Falle nicht.

Sinnvoll hingegen ist ein Ersatzbremszug im Gepäck sowie das passende Werkzeug, um die Bremse einzustellen. Denn selbst wenn derartige Arbeiten die eigenen Fähigkeiten übersteigen, kann man doch Glück haben und einen Radfahrerkollegen mit mehr handwerklichem Geschick antreffen, der einem aus der Patsche hilft.

Allgemeingültige Empfehlungen zum mitzuführenden Werkzeug lassen sich indessen nicht geben, da die unterschiedlichsten Mutter- und Schraubengrößen üblich sind. So kommt auch der schraubfaulste Zweiradpilot nicht darum herum, die benötigten Werkzeuggrößen selbst zu ermitteln. Neben Achsmuttern und Bremsen sollten sich damit auch die Fixierungen des Sattels nachziehen lassen. rsp



NUR DAS NÖTIGSTE. Ersatzbremszug, Schraubenschlüssel (15er, 13er, 10er, 8er), Inbusschlüsselsatz, Ersatzschlauch, Reifenheber, Luftpumpe. Foto: rsp

UNFALLGEFAHR. Der Bremszug kann leicht reißen. Abgefahrene Bremsschuhe bremsen nicht richtig und beschädigen die Felgen. Foto: rsp

Eigentlich nicht von dieser Welt

Ex-Sternling-Wirt Wölfi ist tot

WÖLFI (14.06.1941 – 28.02.2011)

Und schon ist wieder einer von uns gegangen, einer vom alten Südsternkiez, aus dem alten West-Berlin: Wölfi.

Wir kannten ihn als Wirt vom Sternling, nach dessen Niedergang als Zapfer bei Dimi im Yamas, nach Dimis Abgang als Gast im Roxi.

Überall setzte Wölfi seinen Stempel auf. Sei es mit dem Zeiträtsel »Um die Ecke gedacht« oder mit Fußball – der Wirt vom Roxi legte sich dafür extra einen Fernseher zu für die samstäglichen Fachgespräche. Und nicht zu vergessen das Ortsschild von Hattingen, seiner alten Heimat, und das Getränk von dort: Apfelkorn.

Heimat war sowieso ein Thema von Wölfi; alle Exilanten fanden sie bei ihm.

Speziell die Bayern und die Schwaben, sie hatten alle ihre Stammtische bei Wölfi, erst im Sternling, später im Yamas.

Wölfi war eigentlich nicht von dieser Welt. Er hatte Stil, nein eben keinen »Style«. Er war im klassischen Sinne gebildet, es gab eigentlich keine Themen, die man mit ihm nicht diskutieren konnte.

Vor allem war er tolerant. Diese Toleranz wird ihm nochmal so richtig, auch nach seinem Ableben, abgefordert. Wohlwissend, dass Wölfi sich auch im Tod nicht zur Wehr setzt, hat man eine Urnen-WG gebildet. Keine Angst, jeder in seiner eigenen Urne.

Wölfi konnte aber auch »sauer« sein. Skatbrüder hatten sich nach 14 Stunden Dienst am Glase und dem Blatt überlegt, dass sie ein wärmendes Feuer bräuchten und sich ein kleines Lagerfeuer auf dem Kneipentisch gemacht. Wölfi erteilte ihnen wütend Kneipenverbot und stellte fest, dass er als Besitzer darauf bestehe, selbst entscheiden zu können, wer bei ihm ein Feuer mache und wer nicht. Er könne nicht zulassen, dass alle bei ihm ein Feuer machten, wenn ihnen danach ist.

Tja, und das war Wölfi – am nächsten Tag waren wir wieder beim Dienst am Glase und dem Blatte anzutreffen. Der »Vorfall« wurde nicht noch mal erwähnt.

Mensch Wölfi, mach's gut.

Der Barde Ralph

Termine

Termine für den Mai bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 27.04.2011 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64
Mo 21:00 FunPoker
Di 21:30 Musikfilme
Fr/Sa 22:00 DJ Night's
Sa 22:00 Happy Hour
So 18:00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Archiv der Jugendkulturen
Di-So 10:00-20:00 Träum schön weiter (Ausstellung im Saalbau Neukölln)
www.jugendkulturen.de

Bierkombinat
Bundesliga in HD auf Großbild. 1. FC Köln
Mo 21:00 Gipsy Swing + Open Stage mit Jam Session
www.bier-kombinat.de

Bistro 21
03.04. 15:00 Preisskat
Stresemannstr. 21

Brauhaus Südstern
01.04. 20:30 Amaria & Band
02.04. 20:30 Anastácia Azevedo - Forró in the City
03.04. 13:00 Dr. Seltsams Wochenschau
04.04. 19:30 Three Cats go Shimmy
08.04. 20:00 HardBeat Five
09.04. 20:00 John Shreve with Roots and Branches
17.04. 20:00 Island - Diavortrag von Hans Steltner
So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Fußball live auf Großbild
www.brauhaus-suedstern.de

Bürgerbüro »Die Linke«
Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
14.04.+28.04. 16:00-18:00 Sozial- und Mieterberatung
Mehringplatz 7

Cantina Orange
09.04. 20:00 7 Jahre Cantina! Party mit brasilianischer Live-Musik »Ajaduo«
Fußball auf Großbildleinwand: VfB, Union, sonst Konferenz
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein
Mo 09:30 Walking durch die Hasenheide
12.04. 19:30 Kiez-Salon im Wasserturm
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring
10.04. 14:40 ES vs. SC Staaken 1919 II
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander
So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin
14.04. 19:00 22. Berliner Ukestammtisch
Hasenheide 49

Kollo
So 20:15 Tatort
Fußball-Übertragungen
Chamissoplatz 4

Martinique
02.04. 20:00 Berlindudes (Blues, Boogie, Popballads)
07.04. 20:00 Antonellos Jazz Menu
09.04. 20:00 The Missing Blues Band
So 20:15 Tatort
Fussball-Bundesliga auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Moviemento
05.-10.04. IN-EDIT Musikfilmfestival
12.04. 20:00 Erotischer Salon: Drei
14.04.+18.04. 20:00 Glücksformeln i. A. der Regisseurin Larissa Trüby
22.04. 20:00 Die letzte Lüge i. A. der Regisseure und Darsteller
www.moviemento.de

Mrs. Lovell
So 18:00 Filmnachmittag
02.04. 20:00 Karaoke
09.04. 20:00 Liebesgeflüster in Irland (Puppenspiel)
16.04. 20:30 Mario macht Musik (Deutsch Disco)
20.04. 20:30 Andreas Zimmermann liest Edgar Allan Poe
22.04. 20:30 Die Zweibeiner (Kabarett)
30.04. 20:30 Live-Musik: Pete O'Hara & Black Pool
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge
Fußball auf Großbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Schlawinchen
Sa 20:00 - 06:00 Happy Hour, Bier 1€
So 14:00 - 00:00 Happy Hour, Bier 1€
Schönleinstraße 34

Sieben Stufen
Fr 20:00 Open Stage
03.04. 19:00 Trailhead & Sean Moore
10.04. 19:00 7 Stufen-Allstar-Band
17.04. 19:00 Christiane Ufholz & Eberhard Klunker
myspace.com/7stufen

Sputnik
13.04. 20:30 Kreuzberg liest: Lost in Deutschland (Brian Melican)
14.04. 21:00 Videorideo mit Lebanon Hanover + Dittodestroyer
20.04. 20:00 Testbild Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos
Mi 20:30 Übungsabende
02.04. 20:00 Tanzparty für alle Kursstufen
08.04. 20:30 Querbeet tanzen für alle
08.04. 20:30 Discofox pur!
15.04. 19:00 Beginner-Üben
15.04. 20:30 Querbeet tanzen für alle
25.04. 18:30 Oster Hop! Swingparty im alten Ballsaal
30.04. 20:00 Tanz in den Mai
www.taktlos.de

English Theatre Berlin
29.03.-02.04. 20:00 How I managed to destroy my life
03.04. 20:00 Lesereihe »The Berlin Sofa«
05.-08.04. 20:00 The Virginia Monologues
www.etberlin.de

Theater Thikwa
07.-10.04. 20:00 Different Types of Silence (Tanzperformance)
16.04. 19:00-01:00 Lange Nacht der Opern und Theater
20.-25.04. 20:00 Stabat Mater (Tanztheater)
www.thikwa.de

Too Dark
So 20:15 Tatort/Polizeiruf
01.04. 20:00 Länderabend Schweiz mit DJ
02.04. 20:30 A. Metzger: »Die Schwabenoffensive« (Solo-Comedy)
08.04. 21:00 Livezeichnerei von C.N. Fuhrer + Liftmusik mit Dj Miau
09.04. 21:00 Muehd (Blues-Rock)
16.04. 21:00 Lyrik-Lesung: Christian Kümpel
30.04. 21:00 Legendäre Walpurgisnacht-Fete
Ab 1. Mai tägl. ab 17 Uhr geöffnet
www.toodark.de

Yorckschlösschen
Livemusik immer Mi-So. U.a.:
01.04. 21:00 Maidline Duebellle
01.04. 22:00 Johnny Haschkekes Band
02.04. 21:00 Casanova Society Orchestra
06.04. 21:00 Boogie Radio Band
07.04. 21:00 Boxhagener Sadtmusikanten
09.04. 21:00 Swing Cat Club
13.04. 21:00 Bluesrudy
14.04. 21:00 Marcos Coll Blues Jarana
15.04. 21:00 Matthias Harig Quartett
20.04. 21:00 London Phillips Blues Revue
21.04. 21:00 Torsten Zwingenberger
22.04. 21:00 Ingrid Arthur & Band
23.04. 21:00 Tom Blacksmith & the Soulminers
24.04. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
27.04. 21:00 MGK Jazz Funk Band Kopenhagen
30.04. 21:00 The New YORCK Cats
01.05. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. Mai 2011.

Auf der Suche nach dem rechten Maß

Was tun mit den Touristen?

Kreuzberg hat die Nase voll. Touris nerven und schmutzen und deshalb sollen sie doch dort bleiben von wo sie herkommen. Dieser Eindruck kann entstehen, wenn man die zahlreichen Veranstaltungen verfolgt, die es inzwischen in schöner Regelmäßigkeit im Bergmann-, Graefe- und vor allem im Wrangelkiez gibt.

HOSTELS schießen wie Pilze aus dem Kreuzberger Boden. Foto: zap

Was einst mit einer Diskussion über den Lärmpegel an der Admiralbrücke angefangen hat, hat sich inzwischen verselbständigt. Allerdings haben sich die Touristenzahlen in Kreuzberg innerhalb eines Jahres auch fast verdoppelt. Hostels sind wie Pilze aus dem Boden geschossen und immer mehr Mietwohnungen verwandeln sich in Ferienappartements.

Selbst Menschen die ihren Lebensunterhalt mit Touristenverdienen, sind skeptisch. »Ich bin da zwiegespalten«, räumt zum Beispiel Stadtführerin Claudia Bombach ein, gibt aber zu bedenken: »Es kommt auch viel Geld in den Bezirk.«

Für Gabi Hartmann vom Deutschen Tourismusseminar ist das »ein eindeutiges Metropolenproblem.« Und was das heißen kann, hat sie am eigenen Leib an der Admiralbrücke erfahren. »Die sind dann morgens auf dem Weg zur U-Bahn auf Autos rumgehüpft und haben Flaschen zerschlagen.« Ihr Fahrrad habe sie regelmäßig die ersten hundert Meter tragen müssen.

Trotzdem gibt sie zu bedenken »Am Ku'damm beschwert sich niemand« und sie erinnert an kleine Dörfer in Italien oder Kroatien, die während der Urlaubssaion oft ein Vielfaches an Gästen verglichen zu den Einwohnern zu verkraften hätten.

Dass es so viele Hostels gibt, erklärt die Tourismusexpertin damit, dass die Zahl der klassischen Pensionen in Berlin nach der Wende dramatisch zurückgegangen sei und sich im Billigsektor so eine Lücke geöffnet habe.

Eine Mediation, wie an der Admiralbrücke hält sie für einen guten Ansatz, lokale Konflikte zu lösen. Noch besser fände sie allerdings, wenn sich die Touristenströme nicht so konzentrieren, sondern weiter über die Stadt verteilen würden. psk

Hip-Hop gegen Müll

Bezirk sucht Nachwuchsmusiker

Unter dem Motto »Mach´s für deinen Kiez« veranstaltet die KOMBI Consult GmbH mit dem Projekt cleanBerlin einen Hip-Hop-Contest im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg unter Schirmherrschaft des Stellvertretenden Bezirksbürgermeisters Dr. Peter Beckers. Junge Leute im Alter von 16 bis 25 Jahren sind eingeladen, mit eigenen musikalischen Beiträgen am Wettbewerb teilzunehmen. Einsendeschluss ist der 30. April. Der Song sollte sich mit der Müllproblematik im Bezirk auseinandersetzen.

Als Preis winkt das Angebot, in dem professionellen KOMBI-Tonstudio den Song auf CD aufzunehmen. Der oder die Gewinner/in wird im Mai 2011 von einer hochkarätigen Jury ermittelt, der Dr. Peter Beckers, der legendäre DJ B.Side, der Beatboxer King Exxx und die Fritz-Radiomoderatorin Selin Güngör angehören.

Anmeldungen für den Contest und weitere Infos erfolgen unter *www.cleanberlin.net*.

Das Projekt wird durch ein zwanzigköpfiges Team realisiert und vom JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg gefördert. pm

Mit Unterdruck gegen die Pfunde

Hypoxi-Zentrum bietet Alternative zu Fitnessstudio

»Nein, das ist kein Fitnessstudio«, erklärt Christiane Koltz gleich mal zur Klarstellung. Sie leitet Europas größtes Hypoxi-Zentrum und keiner ahnt, dass in den futuristisch anmutenden hellen Räumen einst eine muffige Sparkasse beheimatet war.

Vor etwas mehr als einem Jahr eröffnete Christiane Koltz das Studio in der Boxhagener Straße. Wie in einem Fitnessstudio gibt es zwar Laufbänder, Räder oder Cross-Walker, was fehlt sind Kraftmaschinen und Gewichte. Dafür fällt etwas anderes auf. Wer etwa ein Laufband besteigt, wird zuvor in eine Jacke gesteckt, die für den Eingeweihten gut als ehemaliger Trockentauchanzug erkennbar ist.

Der Anzug wird mit Schläuchen verbunden, und während der Kunde sich nun auf dem Band bewegt, wird alle 15 Sekunden in dem Anzug ein Unterdruck erzeugt.

Nach diesem Prinzip funktionieren auch alle anderen Geräte und Anwendungen.

Auf diese Weise könnten Problemzonen ganz gezielt angegangen werden, erklärt die Chefin. Sie verweist allerdings auch darauf, dass die Hipoximethode nur dann ihren vollen Erfolg entfalten kann, wenn der Kunde auch selbst etwas dafür tut und den eigens für ihn erstellten Ernährungsplan während der Anwendungszeit einhält. Im Gegensatz zum Training in einem Fitnessstudio gehe es hier nicht um große körperliche Ausdauerleistungen, erläutert sie.

Sie sind zu siebt im Hypoxi-Studio. Vier von ihnen sind Bachelor-Studenten von privaten Berliner Hochschulen, die während ihres BWL-Studiums hier ihre Berufspraktika absolvieren. Alle betreuen die Kunden sehr individuell. Das heißt allerdings auch, dass man als Kunde nicht einfach mal hereinspazieren und loslegen kann. Hier wird

nur mit Terminabsprache gearbeitet. »Hypoxi ist etwas sehr Hochwertiges«, erklärt Christiane Koltz. Sie erzählt, dass zu ihrer Klientel auch Schauspielerinnen gehören, die sich kurzfristig wieder buchstäblich in Form bringen wollen, zum Beispiel Jeanette Biedermann. psk

Info: *www.hypoxistudio-friedrichshain-kreuzberg.de*

Entspannung pur

Massagen und Tee bei Jade Vital

Kaum hat sich die Tür in der Graefestraße 74 geöffnet, befindet sich der Kunde in einem Entspannungsparadies. Im vorderen Bereich stehen die besten Tees. Regina Huyer berät professionell und ist auch bereit, dem interessierten Teetrinker eine Kostprobe beim Gespräch anzubieten. Im hinteren Bereich findet der Besucher Massageliegen mit Jadekugeln.

Womit der gestresste Gast beginnt, ist eigentlich egal. Ob er zuerst bei einem Beratungsgespräch für Tee innehält oder sich gleich auf einer Massageliege von Jadekugeln massieren lässt, ist ihm überlassen. Auf jeden Fall verlässt er den Kombiladen der Entspannung als frisch gestärkter Mensch, der den Unbilden des Alltags wieder gewachsen ist.

Wer während der Arbeitswoche kein Vergnügen oder keine Zeit hat, Jade Vital aufzusuchen, der darf sich am Samstag oder Sonntag von 12 Uhr bis 18 Uhr auf das Angebot bei Regina Huyer freuen. ro

Brasilianische Rhythmen

Cantina feiert das Siebenjährige

Das »verflixte siebte Jahr« hat die Cantina Orange in der Mittenwalder Straße erfolgreich hinter sich gebracht, und die Kneipenwirte Carmen und Bashkim nehmen dies zum Anlass, mal wieder zu einer großen Party zu laden.

Am 9. April um 20 Uhr geht es los. Zunächst kann der Gast sich am schwäbisch-mediterranen Buffet stärken, und dann geht es runter in den Partykeller, wo die beiden Musiker Abrao und Jabuti – besser bekannt als »Ajaduo« – mit brasilianischer Musik für Stimmung sorgen.

Pünktlich zur Eröffnung der »Biergarten-Saison« öffnet die Cantina übrigens ab dem 1. April wieder wochentags ab 12 und am Wochenende ab 15 Uhr.

is

Nicht sprachbarrierefrei

Brigitte Jostes übt sich in Political Correctness

Damals, als ich klein und die Welt noch hässlich und gemein war, gab es überall Industriegebiete und im Osten die DDR. Es gab Gastarbeiter, Zigeuner und sogar Behinderte. Oh, gruselige Vergangenheit, hoch lebe unsere schöne neue Welt!

Selbst die Menschen mit Behinderungen, die nach den Behinderten und zeitgleich mit den schönen Industrieparks kamen, findet man nicht mehr so leicht. Als Personen mit besonderen Bedürfnissen, die mit der Mobilität der Arbeitskräfte auftauchten, gehen Blinde jetzt auf Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Gehörlose treffen sich in Schulen mit dem Schwerpunkt Hören. Sinti und Roma gibt es jetzt nur noch als Kollektiv, da scheitern wir am Singular.

Wäre fleischlose Ernährung ein besonderes Bedürfnis, müssten sich vegetarische Restaurants vermutlich Gaststätten mit dem Schwerpunkt Fleisch nennen. Auf mich könnten die lange warten. Diese Sprachbarriere überwinde ich nicht. Aber ich rede ja auch nicht von der »ehemaligen DDR«, wie die DDR jetzt gerne genannt wird. Seitdem es Mauer und DDR nicht mehr gibt, soll in unserer schönen neuen Welt möglichst alles andere auch barrierefrei, aber auf keinen Fall mehr behindertengerecht sein. Wozu auch, es gibt ja keine mehr.

Als die Welt noch nicht schön war, gab es doch tatsächlich Mongoloide. Meine Mutter, nichts ahnend vom Minenfeld der politcal correctness, nannte sie immer liebevoll Mongölchen. Heute bekäme sie dafür eine Klage an den Hals. Die Menschen mit Down-Syndrom, die es dann gab, will man auch nicht mehr wirklich. Syndrom klingt so krank. Menschen mit Trisomie 21 wären der neuen heilen Welt willkommener.

Nur ich patze noch manchmal beim Neusprech. Rutscht mir tatsächlich ein Downie aus dem Mund, erstarre ich angesichts dieses schockierenden Rückfalls in hässliche Zeiten. Dabei möchte man doch ganz locker über die, ähm, naja, die Kinder mit, Sie wissen schon, Förderbedarf und so, sprechen. Meine Kinder besuchen schließlich eine Integrationsschule. Oh je, da war es. Das neue Tabu. Integration ist diskriminierend. Heißt nun Inklusion.

Also lieber sprachlos bleiben? Und warten, bis hinter vorgehaltener Hand von anderen die längst vergessenen Idioten und Krüppel hervorgezerrt werden? Am 21. März war Welt-Down-Syndrom-Tag. Neue Bluttests zur pränatalen Diagnose dieses »besonderen Bedürfnisses« werden diese ganz normal besonderen Menschen vermutlich nicht nur sprachlich noch rarer werden lassen. Ich empfehle eine »Downie-Initiative«. Die »Krüppelinitiativen« haben es vorgemacht.

Buchhaltungsservice

Gerne unterstütze ich Sie sofort und kostengünstig beim Sortieren von Belegen, Schreiben von Rechnungen, dem Mahnwesen und der Buchhaltung (Umsatzsteuervoranmeldung) auch in Ihrem Büro.

Datev und Lexware vorhanden
Einfach anrufen: 0173-4650046 (AB - rufe zurück)

Golf unterm Görli

Im Keller des Café Isa Mitz leuchtet es im Dunkeln

Minigolf wird von den meisten Menschen belächelt – viele denken an langweilige Betonbahnen zurück, über deren Hindernisse sie in ihrer Kindheit nie den Ball bekommen haben. Seit Juli letzten Jahres beweist das Café Isa Mitz mitten im Görlitzer Park, dass es auch anders geht. Hat man den Eintritt von 4,50 Euro entrichtet und das erste Hindernis, den mit eher herbem Charme ausgestatteten Mann hinterm Tresen, passiert, eröffnen sich im Keller wunderbare Schwarzlicht-Neonwelten.

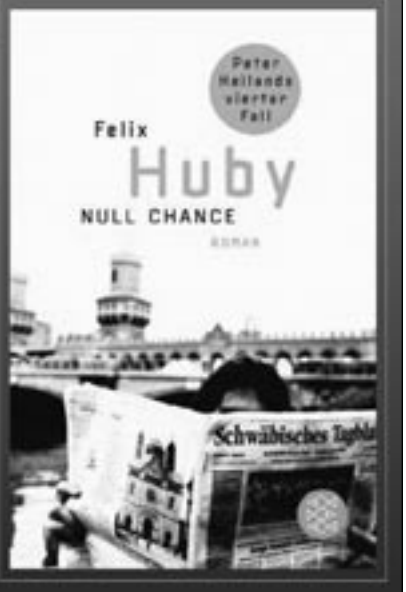
Die Minigolf-Anlage, die von der Lichtkunstgruppe »Sinneswandeln« und dem Graffitikünstler »Lake« gestaltet wurde, verteilt die Bahnen über mehrere Welten – man wird in ein grünes Neon-Berlin, ein Raumschiff, Kraterlandschaften und die Tiefsee entführt, und wenn der Ball mal wieder vom Hindernis runterrollt, ist das gar nicht mehr so schlimm. phils

LEUCHTENDE PHANTASIEWELTEN. Foto: phils

UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE
GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN · www.leleland.eu · uku@leleland.eu
ÖFFNUNGSZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR · SA 12.00 – 15.00 UHR
FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE
LELELAND TINY INSTRUMENTS

FELIX HUBY
liest aus seinem Kriminalroman
NULL CHANCE
Mittwoch, 27. April, um 18.00 Uhr
im Gemeinschaftshaus Morus 14

Sie sind benachteiligt und verlangen Respekt. Sie wollen sich beweisen, und das mit Gewalt. Sie zocken Gleichaltrige ab, liefern sich Schlachten mit feindlichen Gangs. Sie nennen sich Original-Gangster und Megachecker. Jungen ohne Chance in Kreuzberg und Neukölln. Als es zum Mord kommt, übernimmt der schwäbische Kommissar Peter Heiland die Ermittlungen.



Morusstraße 14, 12053 Berlin
www.morus14.de

Hätt‘ ich dich heut‘ erwartet, hätt‘ ich Pfannkuchen da

Marcel Marotzke scheitert an der Sprachbarriere

»Und denk’ dran: Sie heißen Pfannkuchen.« Das war der letzte Ratschlag, den mir mein Kumpel Stefan noch mit auf den Weg gab, bevor ich meinen Hauptwohnsitz nach Berlin verlegte. Vorher hatte er einen etwa einstündigen Vortrag über regionale Unterschiede bei Backwaren und ihren Namen gehalten. Mit Backwaren kennt sich Stefan aus, denn er stammt aus einer alten Konditorendynastie, und genau so sieht er auch aus.

Dabei hätte er sich die Mühe sparen können. Schon ein Aufenthalt in Wien hatte mich einst belehrt, dass die Wahrscheinlichkeit, in einer gut sortierten Bäckerei zu verhungern, enorm ist, wenn man nur Dinge bestellt, deren Produktbezeichnung man von zu Hause kennt. Die Namen auf den Schildchen seien doch selbsterklärend, hatte die Bäckereifachverkäuferin auf meine skeptischen Blicke entgegnet, »alles heißt so, wie es aussieht.« Damit hatte sie vermutlich recht. Trotzdem habe ich mich nicht getraut, jene eigenartigen verunglückten Riesenwindbeutel namens »Topfenkolatschen« zu probieren, schon weil ich fürchtete, die Dinger könnten auch so schmecken, wie sie aussehen.

»ICH BIN KEIN BERLINER!« *Foto: rsp*

Wikipedia kennt den Begriff übrigens weder im Singular noch im Plural und empfiehlt die ähnlichen Begriffe »Tortenkutsche« und »Totenkopfäffchen« – auch nicht gerade vertrauenerweckend. Womöglich dient das Gebäck mit dem komischen Namen ohnehin bloß dazu, Touristen zu vergiften...

Berlin aber ist nicht Wien, und Kreuzberg ist sogar so fremdenfreundlich, dass hier inzwischen die Schwaben aus Prenzelberg Asyl suchen.

Würde man mich hier etwa nach Hause schicken oder gar aus dem Laden prügeln, weil ich versehentlich »Brötchen« statt »Schrippe« sage? Sicher nicht. Und dass die Bezeichnung »Berliner« hierzulande für Verstimmung sorgt, hatte ich schon bemerkt, als eine Berliner Freundin über die Werbekampagne einer schleswig-holsteinischen Bäckerei nicht lachen konnte. »Kieler! Esst mehr Berliner!« hatte die Firma auf die Plakate gedruckt, und das war schon deswegen unpassend, weil zeitgleich der Fall eines hessischen Kannibalen durch die Boulevardpresse geisterte, der genau das getan hatte. Selbstredend wäre so ein Faux-Pas in der Konditorei von Stefans Familie nicht passiert.

Ich jedenfalls glaubte mich gut vorbereitet auf meinen ersten Bäckereibesuch in Berlin. Nichts konnte schiefgehen.

Selbstbewusst betrat ich das Geschäft. »Moin! Ich hätte gerne drei Schrippen und zwei Pfannkuchen…« – Irgendetwas stimmte nicht. Die Verkäuferin schaute mich mit großen Augen an.

»Äh… guten Morgen«, stammelte sie und schüttelt dann den Kopf. Ich war verwirrt und blickte auf die Uhr. Hatte sie gerade »guten Morgen« gesagt? Um 17:15 Uhr? Ich schüttelte gleichfalls den Kopf. Während sie mich mit einem verächtlichen Blick strafte, wurde mir klar, dass ich jetzt doch an der Sprachbarriere scheiterte. »Moin« hat nichts mit »Morgen« zu tun. Merkt Euch das doch mal endlich, liebe Pfannkuchen ...pardon... liebe Berliner.

Die Welt ist ein Browsergame

Rolf-Dieter Reuter wählt seine Waffen

Sind wir nicht alle irgendwie Wikinger? Zumindest ein größerer Kreis der Kollegenschar ist offenbar dieser Meinung und vertrödelt nun täglich mehrere Stunden im Internet bei einem Onlinespiel. Auf Deutsch heißt so etwas heutzutage glaube ich Browsergame.

Man hat mich eingeladen, an diesem Spiel teilzunehmen. Offen und aufgeschlossen wie ich nun allem gegenüber bin, hatte ich begeistert zugesagt, um mir anschließend von Hinz und Kunz auf den Kopf hauen zu lassen. Ist das wirklich der Fortschritt, den die Welt braucht? Als Kinder haben wir noch Cowboy und Indianer gespielt. Meistens sind dabei die Indianer entsetzlich verprügelt worden. Das war soetwas von politisch unkorrekt. Man stelle sich das mal vor: Ein Spiel kommt auf den Markt, das zum Ziel hat, die indogenen Ureinwohner auzurotten. Soetwas gibt es ja gar nicht (abgesehen von Civilization I-IV, Age of Empire 1-3, Empire Earth, Rise and Rule usw.).

Vor kurzem wollte ich mich als aufrechter Staatsbürger davon überzeugen, welch grauenhaftes Portal »Isharegossip« ist. Und ich bekam einen fürchterlichen Schock. Kaum erschien die Startseite des Mobbingportals erschien auch schon die Aufforderung: »Wähle Deine Waffe«.

Soweit ist es also schon gekommen, dachte ich mir, bis mir klar wurde, dass es sich lediglich ebenfalls um die Aufforderung handelte, an einem Browsergame teilzunehmen.

Da fing ich an, nachzudenken. Ist diese ganze Internetmobberei vielleicht am Ende auch nichts anderes als ein gigantisches Browsergame? Oder noch schlimmer: Sind wir nicht alle Bestandteil eines gewaltigen Browsergames, in dem es letztlich darauf ankommt, soviele neue Browsergames wie möglich zu entdecken?

AUFFORDERUNG ZUM KAMPF. *Screenshot: ben*

Das kann eigentlich nicht sein, denn solang ich an meinem Wikingerdorf baue, habe ich eigentlich noch nie über den Sinn und Zweck meines Tuns nachgedacht.

Dabei hat es mein Leben doch ziemlich nachhaltig verändert. Ich bin schließlich ein freundlicher, friedliebender Mensch, jeglicher Form der Gewalt abhold. Das heißt, so war ich früher.

Vor wenigen Tagen spielte ich wieder mal so vor mich hin, da durchzuckte mich der Gedanke, es doch einmal mit einem zünftigen Kampf zu versuchen. Wie ich auf diese abstruse Idee kam, weiß ich nicht. Ich suchte mir also in einer Liste von 70.000 Mitspielern einen aus, der jetzt nicht all zu stark war, um mich gefährden zu können, und nicht so schwach, dass ich danach ein schlechtes Gewissen haben müsste.

Zwei kühne Bogenschüsse streckten den mir völlig unbekannten Mitstreiter aus Mittelfranken darnieder. Zur Belohnung bekam ich einen fetten Anteil aus seinem Rohstoffschatz. Soviel Holz und Eisen hatte ich noch nie auf einem Haufen gesehen. Wo das ist, muss noch mehr sein. Ich überfiel ihn immer und immer wieder. Meine Schatzkammern füllten sich bis zum Bersten. Ich war der König aller Wikinger. Bis mir meine Kollegin die Illusion nahm und meinte: »Der Kerl muss im Urlaub sein und hat vergessen, in den Friedensmodus zu schalten.« Ich habe einen Wehrlosen beraubt!

So sieht es Siggi

Das muss doch auch anders gehen

Begleithilfe scheitert oft an Personalmangel

Grundsätzlich haben Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer keinen Anspruch auf einen Begleitdienst für besondere Ausgänge. Darunter verstehe ich, dass man keine Begleitung zum Spazierengehen et cetera hat. Für besondere Fälle wie Arzt oder Krankenhaustermin stehen die Telebusse zur Verfügung. Nur dumm, wenn man nicht einmal dafür das nötige Kleingeld hat. Alte, Kranke und Behinderte haben keine Lobby, und wenn man keinen Freund oder Verwandten hat, dann ist man aufgeschmissen.

Nichts desto trotz haben wir einige Organisationen, die sich um das Wohl dieser Leute bemühen. Besonders zu erwähnen ist der Begleitdienst des DRK Kreuzberg. Alle dort tätigen Mitarbeiter sind ständig bemüht, sich um das Wohlergehen kranker Menschen zu kümmern und ihnen das Leben lebenswerter zu gestalten.

Leider kommt es auch dort immer wieder, wie bei anderen ähnlichen Organisationen, zu Mitarbeiterengpässen, weil das Arbeitsamt oder das Jobcenter keine Leute zuteilt. Warum muss das immer wieder so sein?

Hallo Leute beim Jobcenter und im Arbeitsamt, aufgewacht und nachgedacht, denn man wird schneller alt und krank als man denkt. svt

Flugsaurier auf falschem Kurs

Siggi ärgert sich über gierige Airlines

Da trauert die ganze Welt und ist mehr als betroffen über das Chaos, Not und Elend in Japan – und man sehe und staune, denn schon einige Tage später haben einige Airlines ihre Flugpreise drastisch erhöht, so dass es für einige unerschwinglich geworden ist, ein Ticket zu erlangen. Mir will einfach nicht in den Kopf, dass die Profitgeier auch noch das Elend anderer schamlos ausnutzen, dass sie alleine daran denken, kann einem Schmerzen bereiten.

Standardformeln der Politiker lauten dann: Freie Marktwirtschaft. So ist das aber keineswegs akzeptabel.

Aus diesem Grunde werde ich zukünftig diese Airlines wie die Pest meiden. Nur diese Sprache verstehen die Flugsaurier offenbar – wenn es um Euro oder um Dollar geht. svt

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Lottoverbot für Hartz-IV-Empfänger ist widersinnig

Erniedrigt, verzweifelt und hoffnungslos sind die »Hartzer Roller« doch schon genug. Und nun will man ihnen per Gericht auch noch das Lottospielen verbieten. Abgesehen davon, dass die Umsetzung dieses Verlangens nur schwer durchsetzbar sein wird, sehe ich es auch als total widersinnig an. Dabei scheint man auch zu übersehen, dass es zweierlei Hartz-IV-Bezieher gibt, einmal die Staatsmündel seit Generationen und dann die, die durch Arbeitslosigkeit ins Abseits geraten sind.

Die meisten gehen mit ihrer schmalen Geldbörse verantwortungsvoll um – glaube ich zumindest. Aber dennoch sollte man keinem Menschen das Recht auf ein wenig Glück absprechen. Genau so ist es nämlich gemeint, wenn man ein paar Euro für die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ausgibt. Das sollte legitim sein. Die Gegenwart ist für die meisten schon trostlos genug. svt

Halina Wawzyniak
Mitglied des Deutschen Bundestages
aus Friedrichshain-Kreuzberg

DIE LINKE.

Bürgerbüro in Kreuzberg
Mehringplatz 7, 10969 Berlin
U1/U6: Hallesches Tor

Sie können unsere Räumlichkeiten gerne für Veranstaltungen und Treffen nutzen.

Tel.: (030) 25 92 81 21
Fax: (030) 25 92 81 21
halina.wawzyniak@wk.bundestag.de

www.wawzyniak.de

Krankengymnastik 615 20 52
Dietmar Neß
Physiotherapie
Bobath, Massagen, Brügger, PNF, Manuelle Therapie, Lymphdrainage, Craniosacrale Therapie, Fußreflexzonentherapie, Dorntherapie, Kinesio Tape
10969 Berlin
Franz-Künstler-Strasse Nr. 2
alle Kassen
DG und Priv.
Hausbehandlung

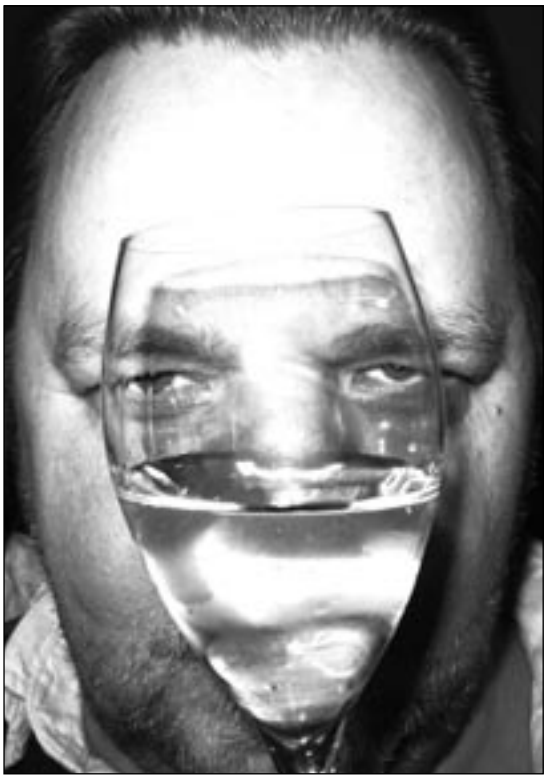
Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Mariannenstraße 31
10999 Berlin
Tel. 01/9 1426670
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kiezundkneipe.de
030-42003776

KOMAG BERLIN BRANDENBURG
Das Haus der feinen Drucksachen.
Fon 61.69.68.0

Tough
is not
enou

BECK'S



Fotos: Galander, Kaspar, Plaul, Rempe

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**Kettenreaktion in Japan** Erdbeben, Tsunami und Radioaktivität
2	(2)	**Geh, Gaddafi, geh!** Bürgerkrieg mit internationaler Beteiligung
3	(-)	**Endlich mal richtig abschalten** Laufzeitverlängerungsverkürzung für AKWs
4	(-)	**Es grünt so grün im Landtag** Wahlen im Südwesten der Republik
5	(6)	**Bäumchen wechsel dich** Trainerkarussell in der Bundesliga
6	(-)	**Er war ein Bärliner** Der prominenteste Eisbär der Welt ist tot
7	(-)	**Pöbeleien an der virtuellen Klotür** Lästerplattform sorgt für Empörung
8	(-)	**Ungeliebtes Bio-Benzin** Keiner will E10 tanken
9	(-)	**Mal wieder ein Lokführerstreik** Ist doch egal, warum die Bahn Verspätung hat
10	(1)	**Nur noch eine Fußnote der Weltgeschichte** Copy-Paste-Minister zurückgetreten

Beben, Bomben, Biosprit

Kernkraft, Knut, Karl-Theodor

Unbestreitbares Top-Thema der Kneipengespräche waren zweifellos die tragischen Ereignisse in Japan – so entsetzlich das alles ist.

Gaddafi konnte ob der zwischenzeitlich abflauenden medialen Aufmerksamkeit trotzdem nur kurz jubilieren. Jetzt wird er von der internationalen Allianz unter Beschuss genommen, und am Tresen streitet man sich über die deutsche Enthaltung.

Die sonstige Politik der Bundesregierung scheint angesichts der dank Japan aufflammenden Anti-AKW-Debatte ohnehin ins Schlingern geraten zu sein.

Das hatte dann – neben Stuttgart 21 – auch seine Konsequenzen bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg.

Auch in der Bundesliga rollten die Köpfe. Ob das die höchste Trainerwechsel-pro-Monat-Quote der Ligengeschichte war, wird von der Statistikabteilung noch errechnet.

Knut ist tot. Und selbst die, die eben noch lästerten, der Promi-Eisbär sei längst nicht mehr so süß wie früher, sind ehrlich erschüttert.

Derweil führen Andere kontroverse Diskussionen über den Umgang mit der Lästerplattform IShareGossip.com, die bei Schülern offenbar recht beliebt ist. Außer natürlich bei denen, die nach einer Mobbingattacke auf offener Straße verprügelt werden.

Definitiv keinerlei Beliebtheit genießt der neue Bio-Kraftstoff E10. Angeblich kam es sogar zu Hamsterkäufen von Nichtbiobenzin.

Das ist natürlich dringend nötig, wenn die Lokführer streiken – so verständlich ihr Anliegen auf faire Löhne auch sein mag.

Letzten Monat noch in aller Munde, ist der Ex-Doktor und Ex-Selbstverteidigungsminister Karl-Theodor von und zu inzwischen abgeschlagen auf Platz 10 angelangt. Kurz noch philosophierte man über ein Comeback, dann war's vorbei. cs/rsp

RAT PACK LOUNGE
- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

Wein Holdz
- Wein
- Steine
- Öle
- Essig
- Geschenke

Reinhold Greinke
Inhaber
Jahnstr. 14
10967 Berlin
Mobil: (0177) 7 12 45 21
mail: rgreinke@web.de

Nemrut-Apotheke
Solmsstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778
Homöopathie und individuelle Teezubereitungen seit 1894

Forgotten Cocktails

First we take Manhattan

Churchills Mama konnte nichts dafür

Lange glaubte man, die Erfindung des Manhattan ginge zurück auf ein Bankett, veranstaltet von Lady Randolph Churchill, Jennie Jerome (der Mutter von Winston Churchill), im Jahre 1874 im Manhattan Club in New York. Dieses Bankett zu Ehren des Präsidentschaftskandidaten Samuel J. Tilden war ein solcher Erfolg, dass der neue Cocktail nach dem Bankett immer häufiger bestellt wurde, und da er noch keinen Namen hatte, bestellten die Leute immer »the Manhattan Cocktail« in Anspielung auf den Club aus dem sie ihn kannten. Wie das Leben so spielt, war Winstons Mutter allerdings zu dieser Zeit schwanger und in Frankreich unterwegs. Nunmehr können wir auch diese tolle Geschichte getrost aus unseren Geschichtsbüchern tilgen.

Eine weitere Geschichte möchte einen gewissen Mr. Black, welcher einen Saloon am Broadway in der Nähe der Houston Street führte, zum Erfinder eines der großartigsten Mischgetränke aller Zeiten emporheben.

Schauen wir in unserer kleinen Cocktail-Bücherei, finden wir in William Schmidts »The Flowing Bowl: When And What To Drink« aus dem Jahr 1891, in O.H. Byrons Werk »The Modern Bartenders' Guide« aus dem Jahr 1884 jeweils Rezepte des Manhattan Cocktails wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Wo William Schmidt mit Gum Syrop und sogar Absinth spielt, gibt Mr. Byron gleich zwei Rezepte zum Besten. Manhattan No.1 und No.2. No.1 mit einem Teil Whisky und zwei Teilen Wermut und No. 2 mit beiden Zutaten zu gleichen Teilen. Interessant ist hier jedoch die Schreibweise des Wortes Whisky. Ohne »e« vor dem »y« deutet dies eindeutig auf einen schottischen oder kanadischen Whisky hin.

Man glaubt, in Jerry Thomas' Bartenders Guide die Lösung zu finden. Die erste Veröffentlichung von Cocktailrezepten in Buchform (Erstauflage 1862). Hier ist jedoch der Manhattan im Verhältnis vier Teile Wermut zu einem Teil Whiskey niedergeschrieben. Außerdem ist bei der »Reprint-Ausgabe« nicht ausgeschlossen, dass dieses Rezept vielleicht später hinzugefügt wurde.

Was jedoch unumstritten der Wahrheit entspricht, ist, dass man auf der Nordfriesischen Insel Föhr in jedem Café, Restaurant und in jeder Bar Manhattans auf der Getränkekarte findet. Viele Menschen setzten damals von Föhr über Tiefsee-Fischfang-Fahrten nach Manhattan über und fanden dort wohl Geschmack an diesem köstlichen Getränk. Auf dem Rückweg brachten sie das Rezept mit in die Heimat.

Dominik Galander,
Lars Junge

5cl Rye Whiskey,
2,5cl süßer Wermut,
1 dash Angostura Bitter

Auf viel Eis gut verrühren, in eine gekühlte Cocktailschale abseihen und mit einer Stielkirsche garnieren.

Oster-Hop und Maienwalz

Mit taktlos in den Frühling tanzen

Neben den klassischen Gesellschaftstänzen hat sich Swing Lindy Hop in den letzten Jahren als Schwerpunkt der Tanzschule taktlos im Nachbarschaftshaus Urbanstraße etabliert. Der Tanz – in den 20er Jahren in New York zur Musik der Bigbands aus dem Charleston und anderen Tänzen entstanden – begeistert alle, die die Musik der 20er bis 40er Jahre mögen und Tänze, die von der Form dem Rock'n'Roll ähneln. taktlos bietet Ostern an allen vier Tagen einen Kompaktkurs für Anfänger an.

Das Gelernte kann am Montagabend bei der Early-Evening-Swing-Party »taktlos Hop!« auf dem Parkett des großen Ballsaals ausprobiert werden, ohne zusätzlich Eintritt zu zahlen. Die versierte DJane Pepevroni wird mit ihrer Musik den Saal zum Brodeln bringen...

TANZ DEN LINDY HOP! Die Tanzschule taktlos bietet über das ganze Osterwochenende Kompaktkurse an.

Foto: nhu

Etwas anders geht`s beim Tanz in den Mai am Samstag, den 30. April ab 20 Uhr zu. Es gibt Musik für Gesellschaftstänze von Walzer bis Salsa über Discofox und Jive; was die Tanzbeine hergeben, kann aufs Parkett gelegt werden. Kleine Überraschungen runden die Veranstaltung ab. Falls der Abend warm ist, lädt der Garten mit den großen, alten Bäumen zu einer Verschnaufpause zwischen den Tanzrunden ein. Von hier aus lässt sich das Ambiente des ehemaligen Offizierskasinos besonders gut erahnen, wenn der Blick über den Wintergarten auf die Tanzpaare im festlich geschmückten Saal fällt. Tanzen Sie doch mit !

Nähere Info: *www.taktlos.de* oder Tel. 693 58 35. nhu

Entrümpelt Eure Keller und Abstellkammern!

Beim Sperrgutmarkt finden alte Möbel neue Freunde

Am Samstag, den 30. April von 12 bis 17 Uhr kann auf dem Spreewaldplatz, vor dem Spreewaldbad in der Wienerstraße 59h, brauchbarer Hausrat kostenlos weitergegeben werden. Trennen Sie sich von Gegenständen, die ungenutzt in einer Ecke stehen und unnötig Platz verschwenden. Bringen Sie diese auf den Spreewaldplatz und machen Sie anderen damit eine Freude.

OB COMPUTERTISCH ODER CD-REGAL: Was dem einen im Weg rumsteht, macht anderen vielleicht noch viel Freude. *Foto: nhu*

Es kann allerlei Hausrat wie z.B. Küchenschränke, Tische, Couchgarnituren oder auch Bücher und Geschirr abgegeben werden. Was übrig bleibt, wird von der BSR abgeholt. Elektrische Geräte können wir leider nicht annehmen.

Die Sperrgutmärkte des Nachbarschaftshauses in Kreuzberg haben bereits eine längere Tradition (1999 gab es den ersten Sperrgutmarkt am Zickenplatz) und erfreuen sich meist guter Resonanz. Die Idee der kostenlosen Weitergabe brauchbaren Hausrats wird seit 2009 auch im Reichenberger Kiez weitergeführt. Bei Kaffee und Kuchen laden wir die Nachbarn zum Verweilen ein. Informationsstände von GEKKO Reichenberger Kiez und dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße sowie Infomaterialien der Berliner Stadtreinigung bieten zahlreiche Gelegenheiten, sich über Umweltthemen zu informieren und zu wichtigen Themen im Kiez auszutauschen.

Falls Sie keine Transportmöglichkeiten haben, können wir Ihnen bei vorheriger Anmeldung unter 030/61627283 (spätestens bis 29.4. 12 Uhr) je nach Kapazitäten auch einen Abholdienst im Kiez organisieren.

Weitere Informationen bekommen Sie im Kreuzberger Stadtteilzentrum, Lausitzer Str. 8. Telefon:61627283, E-Mail: *gekko-reichenberger@nachbarschaftshaus.de*

Ansprechpartnerin: Iwona Chwialkowska nhu

Termine

Reichenberger Kieztreff
18.04.2011, 19 Uhr
Kreuzberger Stadtteilzentrum
Lausitzer Str. 8
10999 Berlin

Gneisenau-Kieztreffen
06.04. und 20.04. jeweils 19 Uhr
FreiwilligenAgentur
Blücherstr. 37A
10961 Berlin

Beratung jetzt auch im Rathaus

Für Menschen, die sich über Möglichkeiten eines freiwilligen beziehungsweise ehrenamtlichen Engagements informieren möchten, bietet die Freiwilligen-Agentur Kreuzberg-Friedrichshain einen weiteren Service an. Im Raum 3054 des Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Yorckstraße 4-11, beraten wir Sie gern dienstags von 10-12 Uhr und donnerstags von 14-16 Uhr.

Mehr Informationen erhalten Sie unter Tel. 311 66 00 77.

Weitere Beratungsstandorte gibt es im Nachbarschaftshaus Centrum e.V. in der Cuvrystraße 13/14 (donnerstags 15 bis 17 Uhr, Tel. 22502406, *freiwillig@nachbarschaftshaus-centrum.de,* Ansprechpartner: Andreas Bolz) und im Selbsthilfe-Treffpunkt Friedrichshain-Kreuzberg in der Boxhagener Straße (Sprechzeiten nach Vereinbarung unter Tel. 2918348 oder *selbsthilfe-frkr@t-online.de*. *www.die-freiwillige-nagentur.de*

Demenz früh erkennen

Vortrag im Agaplesion Bethanien Haus Bethesda

Im Rahmen der Angehörigen Akademie findet im Agaplesion Bethanien Haus Bethesda am Mittwoch, den 20.April 2011 der Vortrag »Früherkennung Demenz« statt. Referentin ist die Geschäftsführerin der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V. Christa Matter.

Was unterscheidet normale von krankhaften Alterungsprozessen? Was ist eine Demenz? Was ist Alzheimer? Warum ist eine frühe Diagnosestellung wichtig? Wer stellt die Diagnose? Welche Hilfen gibt es für Betroffene und ihre Angehörigen?

Angehörige, aber auch Menschen, die in Sorge sind, erkrankt zu sein, schildern häufig folgende Situationen, die sie bei einem Verwandten oder auch sich selbst bemerken: Dass Sie sich z. B. an Ereignisse, die erst kurze Zeit zurückliegen, nicht mehr erinnern können, ihnen im Gespräch oft nicht das richtige Wort einfällt, sie sich immer schlechter konzentrieren können. Manchmal auch Probleme mit dem Datum, der Tageszeit oder Schwierigkeiten haben, sich auf Stadtplänen und in einer fremden Umgebung zurecht zu finden. Das verunsichert.

DIPL.-PSYCH. CHRISTA MATTER, Geschäftsführerin der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
Foto: Agaplesion

Viele schieben diese Anzeichen auf ihr Alter oder auf Belastungssituationen in ihrem Alltag zurück. Sie haben Angst davor, mit anderen darüber zu reden. Sie versuchen, sich Hilfen bei den Gedächtnisproblemen zu schaffen, z. B. »Spickzettel«. In den Medien lesen sie immer häufiger etwas über die »Alzheimer-Krankheit«.

Im Anschluss an den Vortrag haben Sie Gelegenheit, auch eigene Fragen zu stellen. pm

Termin und Veranstaltungsort:

Mittwoch 20.04.2011, 17:30 – 19:00 Uhr, Bethanien Haus Bethesda, Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg), Anmeldung unter: 69 000 20.

Kosten: 5,00 €

Ungewöhnliche WG

Zwölf Zimmer für demenzkranke Menschen

Am Montag den 9. Mai 2011 eröffnet das Agaplesion Bethanien Haus Bethesda seine Wohngemeinschaft für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Die Wohngemeinschaft befindet sich im Vorderhaus in der Dieffenbachstraße 40. Insgesamt finden hier zwölf Bewohner in Einzelzimmern ein neues Zuhause. Informationen zur Wohngemeinschaft erhalten Sie im Bethanien Haus Bethesda, Dieffenbachstraße 40, 10967 Berlin. Ansprechpartnerin ist Frau Antje Vollmer – Telefon: 69 0002 535. pm

Wo ist Böckler?

Bronzebüste wird vermisst

Aus dem Böcklerpark haben mutmaßliche Metalldiebe die Bronzebüste des Politikers und Gewerkschaftsfunktionärs Hans Böckler entwendet. Das Denkmal war am Eingang der Uferpromenade an der Prinzenstraße auf einer Stele befestigt. Die Polizei teilte mit, dass ein Passant am 2. März das Fehlen der vom Künstler Karl Trumpf geschaffenen Büste bemerkt hat und fragt, ob jemand zwischen Dienstag, 1. März und Mittwoch, 2. März etwas beobachtet hat, oder ob die Büste inzwischen zum Kauf, Tausch oder als Pfand angeboten worden ist.

Nach dem Diebstahl der Alfred-Döblin-Büste im Sommer 2010 ist dies bereits der zweite Übergriff auf eine Metallbüste im Bezirk.

Die Döblin-Büste wurde zwischenzeitlich durch Spenden der Bevölkerung neu gegossen und soll bei der Wiederaufstellung durch eine Nirotastahlverstärkung zusätzlich gegen Diebstahl gesichert werden.

Kulturstadtrat Dr. Jan Stöß (SPD): »Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe, diesen barbarischen Akt aufzuklären und ein waches Auge auf unsere Gedenktafeln und -zeichen im Bezirk zu werfen, die immer wieder beschädigt oder entwendet werden.« pm

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen
- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft für Menschen mit einschränkter Alterskompetenz (Eröffnung: Mai 2011)

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben
- Gemeinschaft erleben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen
geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr, Sa geschlossen

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg)
T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

JadeVital
Thermalmassagen
Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege
Graefestraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo.-Fr. 11 - 20 Uhr
Sa. - So. 12 - 18 Uhr
www.jadevital-berlin.de

Schwarz und laut und unverbraucht

Lucas Strehle macht beim »Black Label Society» Konzert im Huxleys überraschende Erfahrungen

Für manche ist Heavy-Metal die Musik des Teufels. Für viele ist es einfach nur sinnloses Gebrüll mit kreischenden Gitarrensoli. Dies zeigt, wie engstirnig viele und möchtegern religiös manche sind. Ein Bericht über das »Black Label Society« Konzert im Huxleys.

Zakk Wylde, der Sänger und Leadgitarrist der Metalband »Black Label Society«, gehört ohne Zweifel zu den ganz Großen. Von Ozzy Osbourne (Ex-Black Sabbath Sänger) entdeckt, bekam sein Name schnell eine große Bedeutung in der Gitarristengemeinschaft. Er schrieb Ozzys bisher erfolgreichstes Album »No More Tears« und gründete in den späten neunziger Jahren seine aktuelle Band »Black Label Society«. Mit ihr kam er in Huxleys Neue Welt.

In der bier- und schweißgeschwängerten Luft ein Meer aus Köpfen, langhaarige Männer, acht bis 60 Jahre alte Fans, Biker in Leder, die Hände hebend zu einem Zeichen formend, das einst der inzwischen verstorbene Ronnie James Dio (Black Sabbath) erfand. Vor ausverkauftem Saal geht ein Vorhang herunter, bedruckt mit dem Totenkopfzeichen Black Label Societys. Ungeduldig wartet der Saal. Die ersten Betrunkenen verschütten ihr Bier über sich, drängen der Bühne

entgegen, lallend »Zakk!« rufend, können nur mit massivstem Körpereinsatz zurückgehalten werden. Nach einiger Zeit, in der die Spannung bis ins Unerträgliche steigt, fällt der Vorhang. Mit donnerndem Schlagzeug und fulminantem Gitarrenriff, spuckt Zakk Wylde eine Wasserfontäne in die Luft. In den ersten Reihen schüttelt der Mob seine Köpfe, ob mit oder ohne lange Haare ist unwichtig. Der Drummer lässt es krachen, kann ohne Zweifel als Weltklasse bezeichnet werden, wie auch der Zweitgitarrist. Als Zakk zu seinem furiosen Soli kommt, zeigt der Bassist mit seinen kleinen Händen, was er kann und begleitet Zakks Soli virtuos in einer unglaublichen Geschwindigkeit, wobei bedauert wird, dass die Tontechniker den Bass nicht lauter drehen. Zakks Soli sind genial gespielt, auch als er sich für die Ballade »In This River« an ein Keyboard setzt, und der Chorus aus der schönen Klavierstimme einen Soundmatsch macht. Weiter geht es mit eingängigen Gitarren- und Bassriffs, zu denen, sei es mit vollem Körpereinsatz oder heftigem Kopfzucken, getanzt wird.

Trotz fehlender Zugabe, zeigt uns das Konzert mit der starken Vorband »Godsized« und dem Hauptakt »Black Lable Society« eine reife Leistung. Die Tour »Order Of The Black« ist für jeden Genießer der härteren Gang- und Musikart äußerst lohnenswert.

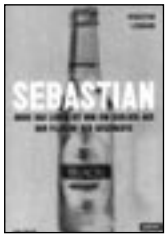
Das Leben des Anderen

»Herr Lehmann« hat nach 20 Jahren einen Wiedergänger namens »Sebastian«

Es hilft ja nichts, aber an dieser Stelle müssen wir doch noch einmal über den Ex-Doktor und Ex-Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg sprechen. Hätte der rechtzeitig das Buch »Sebastian oder das Leben ist nur ein Schluck aus der Flasche der Geschichte – Ein Buch« von Sebastian Lehmann gelesen, dann hätte er vielleicht kapiert, wie man richtig plagiiert, ohne dass man Titel und Job verliert und das ganze Werk auch noch höchst unterhältlich wird. Es ist doch so, wenn ein junger Herr namens Lehmann sein Leben in Kreuzberg, genauer im Wrangelkiez, beschreibt, dann kann doch eigentlich nur etwas wie das Standardwerk von Sven Regener herauskommen. Und wenn das schon mal so ist, dann bleibt nur die kontrollierte Offensive. Zitat: »Oder was meinst du, Herr Lehmann?« – »Nenn mich nicht so. Da gibt es schon ein anderes Buch, in dem die Hauptperson so heißt.« Wenn schon Epigone, dann aber bitte richtig. So darf dann Sebastian Lehmann im Keller der Markthalle auch mal Sven Regener höchst persönlich begegnen.

Seit »Herr Lehmann« 2001 erschienen ist, tauchen in der Kreuzberg-Belletristik in schöner Regelmäßigkeit Titel mit dem werbenden Prädikat »Wie ‚Herr Lehmann', nur besser« auf. Ist »Sebastian« besser? Schwer zu sagen, denn auch wenn der Autor sich selbst auch immer wieder des Plagiats bezichtigt, so sagt das im Subtext ja nur aus: »Ätsch, ich bin ja gar kein Plagiat, sondern eine Parodie.« Die Parodie mit dem Parodierten zu vergleichen verbietet sich ja eigentlich. Den lapidar-lakonischen Ton von Regener trifft Sebastian Lehmann jedenfalls perfekt. Die Geschichten, die der Slam-Poet erzählt, erhalten dagegen meist eine surreale Wendung und sind bisweilen so überdreht, dass der Leser unwillkürlich fragt: Wo hat der Kerl den Stoff her? Den will ich auch.

Da fällt es gar nicht so recht auf, dass Lehmann sich nicht nur bei »Herr Lehmann« bedient hat. Das traurige Navi erinnert sehr an den neurotischen Androiden Marvin aus Douglas Adams' »Per Anhalter durch die Galaxis«. In einem Kapitel versucht sich Lehmann an der Kunst des Rückwärtserzählens, wie es sein Poetry-Slam-Freund Marc-Uwe Kling in einer Folge seiner Känguru-Chroniken perfekt vorexerziert hat. Das kann Kling besser.



Unterm Strich bleibt ein sehr unterhaltsamer 160 Seiten starker Roman, bei dem am Ende eigentlich nur zwei Fragen offen bleiben: Warum zieht es junge Menschen immer wieder nach Kreuzberg, wenn sie dort so traurig wie ein durchschnittlicher Portugiese sind, und hat eine Bremer Brauerei wenigstens den Druck gesponsort?

Peter S. Kaspar

Sebastian Lehmann »Sebastian oder: Das Leben ist nur ein Schluck aus der Flasche der Geschichte«, Satyr-Verlag ISBN 978-3-938625-67-5

Kaffee aus Kreuzberg

Rösterei röstet nach persönlichem Geschmack

Durch Zufall entdeckt kein Mensch in der seelenlosen Gitschiner Straße zwischen schnellem Autoverkehr und Hochbahn, dass sich hinter der Hausnummer 91 eine traditionelle Kaffeerösterei verbirgt. Björn Kaminsky, Direktor der Rösterei, verweist nicht ohne Stolz auf seine von Hand gerösteten Bohnen. Hier werden die Kaffeebohnen sortenrein im schonenden Verfahren für 20 Minuten auf maximal 220 Grad erhitzt, denn bei diesen Temperaturen können sich die Aromen der einzelnen Sorten optimal entfalten. Der Gewichtsverlust beim Rösten beträgt ca. 21%. Das sieht in der industriellen Produktion ganz anders aus. Hier werden Sorten vermischt und im Schnellverfahren binnen weniger Minuten auf bis zu 450 Grad erhitzt. Ein geschmackliches Erlebnis kann das nicht sein. Auch der Feuchtigkeitsverlust ist wesentlich geringer.

Seit 1951 wird nach bewährter Methode geröstet. Angefangen hat alles in einem Lebensmittelgeschäft im Westend. Später zog die Rösterei nach Kreuzberg, wo Björn Kaminsky sie entdeckte. Er ließ sich in die Geheimnisse

der Rösterei einweihen und 2006 war es dann so weit, dass er die Manufaktur allein leiten konnte. Sechs Mitarbeiter unterstützen ihn, von denen einer Azubi zum Bürokaufmann ist.

Bei Björn Kaminksky ist der Kunde König. So werden die Bohnen so lange gemischt und geröstet, bis der Kaffee den Geschmack hat, den sich der Kunde vorstellt. Der Chef fährt persönlich nach Afrika, um dort die besten Bohnen auszuwählen.

Beliefert werden mit diesem hochwertigen Kaffee Lebensmittelgeschäfte, Cafés und private Kunden. Der Verkauf findet vorwiegend über das Internet statt. Dies möchte Kaminsky erweitern. Bei ihm sind alle Menschen willkommen, die sich als Kaffeegenießer verstehen und bei ihm kaufen möchten. Während der Geschäftszeiten werden private Kunden herzlich empfangen. ro

Die Kaffeerösterei befindet sich in der Gitschiner Straße 91, III. Hinterhof, web: www.youcoffee.de

Frauen stärken

Projekt für weibliche Führungskräfte

Die KOMBI Consult GmbH bietet mit dem Projekt Starke Frauen – Starke Firmen Management-Trainings für Mitarbeiterinnen aus kleinen Berliner Unternehmen an.

Ziel ist es, zur Integration von Frauen in verantwortliche Positionen des Unternehmens beizutragen und die Betriebe durch die Förderung kompetenter Mitarbeiterinnen zu stärken. In dem berufsbegleitenden Qualifizierungsangebot für aufstiegsmotivierte Frauen geht es unter anderem um Personalführung, erfolgreiche Verhandlungsstrategien, Umgang mit Konflikten sowie zielorientiertes Projektmanagement. An konkreten Beispielen aus dem Berufsalltag erfahren, entwickeln und erweitern die Teilnehmerinnen ihre Führungskompetenzen. Die eingesetzten Methoden gehen in ihrer Wirkung weit über übliche Management-Trainings hinaus. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Die Teilnehmerinnen bringen lediglich ihre Arbeitszeit für die Trainings ein. Weitere Kosten entstehen nicht. Auch den Personalverantwortlichen der Unternehmen bietet Starke Frauen – Starke Firmen Weiterbildung zu Kommunikation, Personalführung sowie Aufstiegsförderung von Frauen an.

Starke Frauen – Starke Firmen ist ein Projekt der KOMBI Consult GmbH. Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Bundesinitiative »Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft«, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) entwickelt wurde. Das Programm wird aus Mitteln des BMAS sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. pm

Weitere Informationen unter: www.starkefrauen-starkefirmen.de; www.kombiconsult.de; www.bundesinitiative-gleichstellen.de.

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere *Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall*. Sie wohnen im *Einzelzimmer mit eigenem Duschbad*. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser *Garten* zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen *Cafeteria* bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht.
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote.
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

So finden Sie uns

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

kadó
Lakritzfachgeschäft
Graefestraße 20
www.kado.de

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Die letzten ihrer Art

Robert S. Plaul flog mit zwei Papageien durch Rio

Mit Computeranimationsfilmen ist es ja eigentlich ganz einfach: Es gibt drei große Studios, und jedes Jahr kommt im Schnitt von allen dreien ein neuer Film in die Kinos. Erfolgsgarant sind dabei stets Filme mit Tieren: Kinder lieben sie, sie sind leichter zu animieren als Menschen, und seit die entsprechende Rechenleistung vorhanden ist, sehen auch Fell, Federn und Schuppen gut aus. Nach Insekten, Fischen und diversen Zoobewohnern, kommt nun von den Ice-Age-Machern bei Blue Sky Studios, was eigentlich noch fehlte: Vögel.

Im Mittelpunkt von »Rio« steht Blu, der letzte (männliche) blaue Ara seiner Art, der in frühesten Kindertagen im wahrsten Sinne des Wortes vom Laster einer Schmugglerbande gefallen ist und fortan wenig artgerecht in enger Symbiose mit seiner menschlichen Ziehmutter Linda in Minnesota aufgewachsen ist und nie das Fliegen gelernt hat. Überraschend taucht der exzentrische Wissenschaftler Tulio auf, der beide nach Rio de Janeiro mitnimmt, denn dort lebt Jewel, das mutmaßlich letzte Blauaraweibchen, das als Wildvogel allerdings zunächst wenig Interesse an Blu zeigt. Von den Menschen zum Zwecke der Paarung alleingelassen, werden die ungleichen Papageien jedoch von Schmugglern entführt, entkommen, und eine wilde Flucht durch das karnevaleske Rio und den angrenzenden Dschungel beginnt, die durch ein Kettchen, mit dem die Vögel an den Füßen zusammengekettet sind, alles andere als leicht ist – solange Blu das Fliegen nicht lernt. Dass sie dabei vielen anderen gefiederten Charakteren begegnen, muss wohl nicht extra erwähnt werden.

DIE ARA-DAME JEWEL zeigt anfangs nur wenig Interesse für Blu. Foto: Twentieth Century Foxt

»Rio« ist ein zeitgemäß animierter Film mit mitreißendem Soundtrack und spannender Handlung, die zwar nicht so respektlos wie die der »Shrek«-Filme ist, aber zum Glück auch nicht so moralinsauer wie die des Computerfischfilms »Findet Nemo«: Das Ara-Pärchen wider Willen ist eben nicht in erster Linie eine bedrohte Spezies, und der flugunfähige Blu ist nicht in erster Linie ein »Vogel mit besonderen Bedürfnissen« – oder wie immer das bei Vögeln politisch korrekt heißen mag.

In der auch mit Schulenglisch gut verständlichen Originalversion werden die Aras überzeugend von Jesse Eisenberg und Anne Hathaway gesprochen, Jemaine Clement glänzt als Nigel – ein Kakadu, der mit den Schmugglern gemeinsame Sache macht. Ob u.a. David Kross und Johanna Klum da mithalten können, wird sich zeigen.

Am Rande sei erwähnt, dass »Rio« in 3D ins Kino kommt. Am Rande deshalb, weil der unterhaltsame und bunte Film der Stereoskopie eigentlich gar nicht bedarf, um zu wirken.

»Rio« läuft ab 7. April im Kino.

Musik und Politik

Kino-Highlights im April

»Lebanon Hanover« und »Ditto Destroyer« heißen die Bands, die am 14. April in der Kinobar des Sputnik-Kinos zu hören sind. Visuell untermalt werden die Industrial- und New-Wave-Klänge von »Video Rideo«.

Auch im Moviemento geht es im April musikalisch zu, denn dort gastiert vom 5. bis 10. April das »In-Edit-Musikfilmfestival«, das gewissermaßen aus der Backstage-Sicht einen Blick auf Musiker, ihr Leben und ihre Musik werfen will.

Unter dem Motto »Was passiert in (nicht mehr) bella Italia?« widmet sich am 6. April im Regenbogenkino eine italienisch sozialisierte Kreuzbergerin der Frage, wie sich 17 Jahre Berlusconi-Politik auf die Zivilgesellschaft ausgewirkt haben. rsp

sputnik-kino.com
moviemento.de
regenbogenfabrik.de

Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de
... gleich am Südstern...
CAFE ATEMPAUSE
Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Tabubrüche im Film

Cineastische Aufreger gestern und heute

»Der schweinischste Film aller Zeiten« titelte die Bild-Zeitung zum Deutschlandstart von Basic Instinct am 21. Mai 1992. Heute ist die Aufregung kaum nachzuvollziehen. Die Filmgeschichte kennt viele Filme, die nach ihrem Erscheinen Wut, Abscheu oder Empörung hervorriefen und in ihrer Zeit zum Skandal wurden.

Stefan Volk hat sich eine ganze Reihe dieser Filmskandale angeschaut: Warum wurde ein Film zum Skandalfilm? Welches Tabu wurde verletzt? Wie bewerten wir heute diesen Film?

So ist ein Buch entstanden, das den Wandel von Sitten und moralischen Vorstellungen schildert und zugleich belegt, dass Film auch immer das Medium der Provokation gewesen ist.

»Skandalfilme: Cineastische Aufreger gestern und heute«, 320 S., ISBN 978-3-89472-562-4, 24,90 € pm

Mrs. Lovell
Café - Pub
Öffnungszeiten:
Dienstag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 14⁰⁰ - ???, Montag zu!
Guinness Kilkenny Warsteiner Flensburger
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 0162-3848007
Sa 9. April 20³⁰
Die Mrs. Lovell Puppetshow zeigt:
„Liebesgeflüster in Irland"
Eine Geschichte mit Puppen, Menschen & Gesängen
Fr 22. April 20³⁰
Kabarett:
Die Zweibeiner
www.mrslovell.de

Die engagierte Mieterberatung
Berliner Mieterverein
Beratungszentrum Südstern
Hasenheide 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung
Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

Die Gebrüder Boro freuen sich über euren Besuch
Nachbargrundstück. Geöffnet nicht erforderlich.
Flachbau Hauptbahnhof Mehr Marktplatz

Die neue Kopf- & Bauchkultur!
Augustiner vom Fass
Bayerische Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen
Jetzt mit Breitband—WLAN
Am Südstern
Hasenheide 49
täglich ab 15 Uhr
Gasthaus Valentin

Blümchen für Kreuzkölln

Das »Blömken« eröffnet in der Friedelstraße

Seit der Reuterkiez zu Kreuzkölln mutiert ist, vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Bar, Kneipe, Lounge oder ein trendiges Restaurant aufmacht. Als Kirsten Opdenplatz im Kiez bekannt gab, dass sie demnächst »Blömken – Lieblingssachen für Kinder« eröffnen werde, war den Nachbarn daher auch sofort klar: »Aha, das gibt ein Restaurant für Kinder!« Auf diese Reaktion war sie nun ganz und gar nicht gefasst. Zumal sie am Lausitzer Platz bereits einen Laden namens »Sönneken« betreibt, in dem sie genau das gleiche Angebot hat: Spielzeug für Kinder von 0 bis12 Jahre.

Auf 40 Quadratmetern findet sich ein kleines Wunderland, das manchem Kindergarten- oder Schulkind das Herz gehörig schnell schlagen lässt. Der Knall-Bumm-Krieg- und Monsterfaktor ist wohltuend gering, tendiert eigentlich gegen null. Lediglich einige Holzschwerter und eine massivhölzerne Piraten-Schatzkiste gehen noch als Reminiszenz an die Räuber- und Gendarmfraktion durch. Überhaupt Holz! Ob Puppenstube oder Kaufladen – das gibt es alles in dem natürlichen Material. Plastik ist zwar nicht völlig aus dem »Blömken« verbannt, doch es spielt eher eine untergeordnete Rolle.

Zur Einweihung tobte eine ausgelassene Kinderschar durch den neuen Laden. Für die waren die größten Attraktionen, neben den Gummibärchen, die Drops mit denen man pfeifen konnte. psk

DAS BLÖMKEN Spielzeugladen für Kinder bis zwölf. *Foto: psk*

»Galander« bald wieder bodenlos

Re-Re-Opening-Party für den 12. April geplant

Man muss die Feste feiern wie sie fallen – selbst wenn der Anlass manchmal ein eher etwas ärgerlicher ist. Da hatte die Cocktail-Bar »Galander« Anfang März die Pforten geschlossen, um die Räumlichkeiten zu überholen und danach zu einer Re-Opening-Party eingeladen. Soweit der Plan – aber dann ging etwas schief.

»Wir sind mit unserem neuen Fußboden unzufrieden. Amateure hoffen. Profis handeln! Wir machen's einfach nochmal«, teilt Dominik Galander mit. Also macht die Bar noch einmal zu. Vom 4. bis zum 11. April bleibt das »Galander« geschlossen und Dominik hofft, »hoffentlich hat dann der Boden die richtige Farbe.«

Kurzerhand macht er nun aus der Not eine Tugend und lädt zu einer Re-Re-Opening Party für den 12. April in die Großbeerenstraße ein – mit neuem Boden. kuk

Fränks Schachecke

Der friedliche Schachriese

Richard Teichmann und die Zahl Fünf

Zum Berliner Schachmeister Richard Teichmann passte der Titel »Großmeister« nicht nur wegen seines schachlichen Könnens, sondern auch wegen seiner äußerst stattlichen Natur.

Über zwei Meter groß und knapp drei Zentner schwer, zudem mit einer Augenklappe und einem schwarzen Rauschebart ausgestattet, sah er aus wie ein furchteinflößender Pirat. Am Schachbrett war Teichmann allerdings sehr friedfertig. Obwohl er zu den besten Spielern der Welt gehörte, ließ er zu viele Remisen zu, weswegen er nur selten ein Turnier gewann. Meist belegte er vordere Plätze, auffallend häufig allerdings den fünften Platz, was ihm unter den Meisterkollegen den Spitznamen Richard V. eintrug. Die Zahl Fünf hatte es Teichmann Zeit seines Schachlebens angetan. Er gewann 1901 das Fünfmeisterturnier in London, trug fünf Zweikämpfe gegen namhafte Gegner aus, von denen er keinen verlor, und lag lange Zeit auf Platz fünf der Weltrangliste.

1921 trug Teichmann ein Match über sechs Partien gegen den späteren Weltmeister Alexander Aljechin aus, das unentschieden endete. In der fünften Partie gewann er gegen seinen namhaften Gegner mit einer fünfzügigen Kombination.

Aljechin

Lösung verkehrt herum: 1. d5-d6 c7xd6 2. De4-a8+ Kf8-f7 3. Da8-d5+ Kf7-e8 4. Dd5-g8+ Ke8-e7 5. Ld3-g6 Schwarz gab auf, weil er bald matt gesetzt wird

Na? Zurück aus dem Skiurlaub? Alles gesund und munter?

Moment, ich muss noch kurz diesen plumpen Piraten erledigen.

Bitte wie? Seid ihr jetzt unter die Seeräuber gegangen?

Nein. Unter die Wikinger.

Ist das jetzt wieder so eine neue Partei?

Ähm, nein, eher ein Online-Spiel.

Ah ja. Aber nicht, dass ihr jetzt amoklaufend durch den Kiez zieht...

Quatsch, wir sind friedliebende Wikinger.

Jaja, diese jungen Leute von heute...

Was heißt hier junge Leute? Wir hatten gerade erst einen 101. Geburtstag in der Redaktion. Also quasi sozusagen.

Na sicher. War das nicht letztes Jahr noch ein 99.?

Da siehst Du lieber Leser, wie anstrengend unser Job hier ist. Da altert man schneller!

Ich dachte immer, Zeitungmachen hält jung?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Eigentlich ja, aber es gibt ja auch diese Nebeneffekte. Also zum Beispiel dieser Currywurst-Eintopf.

Der WAS?

Diese Konserve, von der man schon beim Anblick der Dose Sodbrennen bekommt. Schmeckt aber lange nicht so schlecht, wie einem davon wird. Und zum Nachtisch gab es dann Wasabi-Chips. Die haben vielleicht gebrannt, vor allem später...

Danke, so genau wollte ich das jetzt gar nicht wissen. Aber warum esst ihr die denn dann?

Solidarität mit Japan natürlich. Außerdem wollten wir nicht die Wahl beeinflussen, wir sind ja unparteiisch.

Welche Wahl?

Na, die in Baden-Württemberg. Normalerweise essen wir hier ja eher Spätzle.

Aha. Und grüne Kartoffelchips sollen also unparteiisch sein?

Es waren auf jeden Fall keine Bio-Chips. Außerdem haben langwierige Recherchen ergeben, dass auch Christdemokraten Chips essen. Und Liberale auch.

Na dann ist ja gut. Und wie hat euer Chefredakteur das Wahlergebnis aufgenommen?

Es war ein bisschen, als hätte der VfB gegen Bayern München gewonnen. Und jetzt entschuldige uns bitte, wir müssen noch kapern.

Kapern? Klopse? Königsberg?

Wenn, dann St. Petersburg.

Muss ich das verstehen?

Nö.

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT
Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Wehrpflichtrecht

Christiane DORKA
Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Familien- und Scheidungsrecht

Winnie ECKL
Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs-zivilrecht)

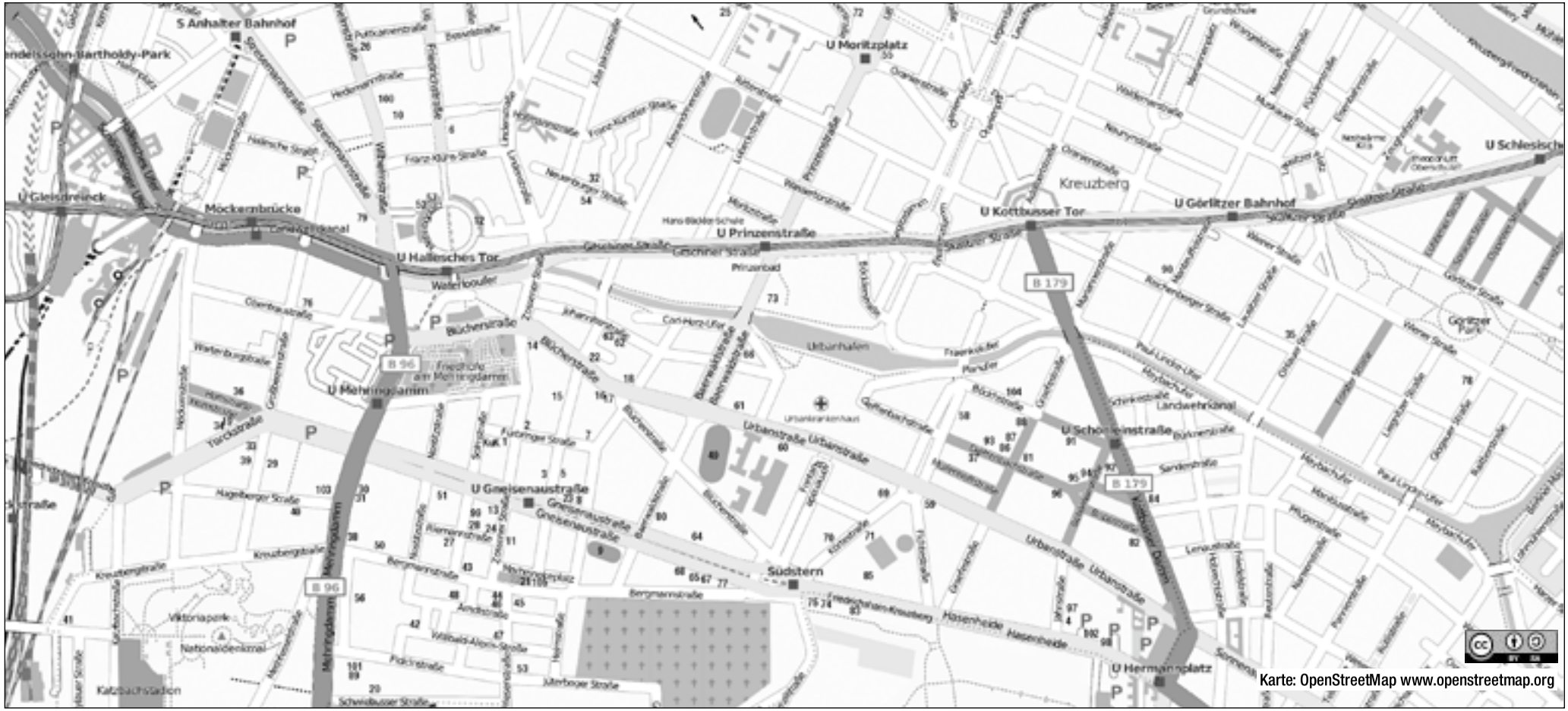
http://www.rechtsanwalt-groenheit.de
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge
Bezirksdirektion Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zurich.de, www.zurich.de/chamier
ZURICH

BRAUHAUS SÜDSTERN
Hausgebraute Biere frisch vom Fass!
Regelmäßig Live-Musik!
Braukurse und Infos rund ums Bier
Brunch-Buffet an Sonn- und Feiertagen
Fußball live auf Großbildleinwand
Bundesliga & Champions League
Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch
Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur
sucht Mitarbeiter für verschiedene Projekte (auch Vertrieb)
****
Kontakt unter
Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **Cantina Orange** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Wein Holdz** • Jahnstr. 14
5 • **Blue Gecko** • Mittenwalder Str. 47
6 • **Reisebüro destinasia** • Friedrichstr. 11
7 • **Too Dark** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 7
13 • **Friseur Albrecht / Jolic** • Zossener Str. 19
14 • **Schrotti's Inn** • Blücherstr. 9 - 11
15 • **Agrodolce** • Mittenwalder Str. 6
16 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
17 • **Weinkeller** • Blücherstr. 22
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorkschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **PercussionArtCenter** • Schwiebusser 16
21 • **Matzbach** • Marheineke-Markthalle
22 • **Feminin Nature** • Brachvogelstr. 1
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **Freie Waldorfschule Kreuzberg** • Ritterstr. 78
26 • **Fundgrube** • Wilhelmstr. 21-24
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Nemrut-Apotheke** • Solmsstr. 35
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Büchertisch** • Mehringdamm 51
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Straße
33 • **Fotografie Reparatur** • Großbeerenstr. 28b
34 • **The RAT PACK Lounge** • Yorckstr. 15
35 • **Orangerie** • Reichenberger Str. 129
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Bilderrahmen** • Dieffenbachstr. 12
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **7 Stufen** • Großbeerenstr. 32
40 • **Es brennt – Kerzen** • Hagelberger Str. 53
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **RA Niggemann** • Friesenstr. 1
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr.
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **X-Games** • Gneisenaustr. 7a
52 • **Belle Alliance** • Mehringplatz 13
53 • **RA Dr. Hartmann** • Jüterboger Str. 10
54 • **Café Primel** • Fidicinstr. 9
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Fitnesscenter** • Am Tempelhofer Berg 6
57 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **AFT Kfz.-Sachverst.** • Urbanstr. 171a
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Mrs. Lovell** • Gneisenaustr. 53a
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Thalassa** • Körtestr. 8
70 • **Vins d'Alsalce** • Körtestr. 18
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim** • Stallschreiberstr. 20
73 • **Querformat-b e.V.** • Prinzenstr. 1
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Little John Bikes** • Hasenheide 61
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **KOMBI Consult** • Glogauer Str. 2
79 • **Bistro Nr. 21** • Stresemannstr. 21
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **BerlT** • Kottbusser Damm 79
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Frisör Narziß** • Schönleinstr. 8
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Ohne Ende** • Dieffenbachstr. 36
97 • **Agatha** • Jahnstr. 15
98 • **Heide 11** • Hasenheide 11
99 • **Salon Halit Art** • Solmsstr. 36
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **RA Udo Grönheit** • Hasenheide 12
103 • **Cambio Car-Sharing** • Hagelberger Str. 7
104 • **Cambio Car-Sharing** • Böckhstr. 35
105 • **Cambio Car-Sharing** • Marheinekeplatz 9